

Beobachtungen belegen die Bodenständigkeit der Art auch für die Stadt Mülheim an der Ruhr (TK 4507/4).

Am 13.07.2006 fand auf einer gemeinsamen Exkursion V. FOCKENBERG ein pollensammelndes Weibchen an eben erblühender Feld-Mannstreu *Eryngium campestre* am Rheinufer bei Orsoy (TK 4406/4). Dies stellt einen weiteren Fund in einer relativ gering anthropogen beeinflussten Situation dar.

Die Art ist sicherlich bei Nachsuche Anfang bis Mitte Juli noch an weiteren warmen Orten mit Vorkommen von *Eryngium*, *Lotus* oder *Coronilla* u.ä. nachzuweisen und scheint ihre Populationen im Niederrheinischen Tiefland zu vergrößern und ihr Areal zu erweitern.

Literatur

JACOBI, B. (2003): Nachweis von *Megachile (Eutricharaea) rotundata* (Fabricius 1784) für NRW. - *Bembix* **16**: 5-6; Bielefeld.

Anschrift des Verfassers:

Bernhard Jacobi, Dieckerstr. 26, D-46047 Oberhausen; E-Mail: h.b.jacobi@gmx.de

bembiX 23 (2006): 21-25

***Halictus scabiosae* (ROSSI, 1790) im Ruhrgebiet**

BERNHARD JACOBI

Am 08.07.06 entdeckte ich in Oberhausen auf einem großen Brachgelände (TK 4507/1) eine kleine Population der großen, primitiv eusozial lebenden Furchenbiene *Halictus scabiosae*. Von da an besuchte ich den Fundort so oft ich konnte, z.T. täglich. Das Wetter war zu der Zeit über Wochen konstant sonnig, niederschlagsfrei und die Temperaturen erreichten mittags 30°C.

Bei jedem Besuch traf ich ein bis drei Weibchen an, und zwar stets auf der Speerdistel (*Cirsium vulgare*), des Öfteren beim Sammeln des weißen Pollens (Abb. 1). Es handelte sich also um Weibchen, die ein Nest oder Nester verproviantierten. Ich ging wegen der großen Mittagshitze dazu über, die Fläche immer früher zu besuchen, da auch die Halicti morgens zuverlässiger anzutreffen waren. Eine Woche lang gelang es mir nicht, die Tiere auf den Blüten anderer Pflanzenarten und/oder außerhalb eines engumgrenzten Bereichs von knapp 100 m im Durchmesser zu beobachten.



Abb. 1: *Halictus scabiosae*-Weibchen pollensammelnd an *Cirsium vulgare* (Foto: B. JACOBI).

Am 15.07. kontrollierte ich um 09:00 Uhr drei einzeln und weit (100 bis 400 m) auseinander stehende Pflanzen der Wegwarte (*Cichorium intybus*). Diese drei Pflanzen sind die einzigen mir in Oberhausen bekannten außerhalb der beiden von mir betreuten Gärten. Tatsächlich fand ich, wie vermutet, ein *Halictus scabiosae*-Weibchen auf einer der drei Pflanzen, das systematisch und effektiv den schneeweißen Pollen sammelte (Abb. 2).

Am 16.07. traf ich ein Weibchen sammelnd auf den im Verhältnis zur Biene doch sehr kleinen Blütenköpfchen des Kleinköpfigen Pippaus (*Crepis capillaris*) an. Diese Beobachtung blieb jedoch die einzige auf dieser Pflanzenart, die ab 07:00 Uhr von einer Vielzahl kleinerer Bienenarten, darunter regelmäßig *Lasioglossum calceatum* und *Andrena flavipes*, besammelt wurde.

Am 17.07. traf ich ein Weibchen pollensammelnd auf der einzigen Pflanze des Gemeinen Bitterkrautes (*Picris hieracioides*) weit und breit.

Seither verlagerte sich das Pollensammeln von den langsam abblühenden Speerdisteln immer mehr auf die Wegwarten, die jeden Morgen gegen 07:00 Uhr eine große Zahl frischer Blütenköpfchen öffneten. Nach der Pollenernte durch z.T. mehrere Weibchen von *Halictus scabiosae* gleichzeitig auf einer Pflanze begannen die Köpfchen sich schon gegen 08:30 Uhr wieder zu schließen und welkten dann rasch. Eine Zählung der

sammelnden Weibchen auf allen drei Wegwarten-Pflanzen ergab ein Minimum von vier.



Abb. 2: *Halictus scabiosae*-Weibchen pollensammelnd an *Cichorium intybus* (Foto: B. JACOBI).

Ebenfalls auf Wegwarte sah ich am 24.07. das erste Männchen von *H. scabiosae*. Von diesem Datum an sah ich immer wieder einzelne Männchen an Wegwarte, teils die Pflanze nur im Schwebeflug nach Weibchen absuchend und dann ohne Landung weiterfliegend.

Ab Anfang August sah ich keine Weibchen mehr beim Pollensammeln. Die Wegwarten blühten zwar weiterhin, blieben aber nun ohne Besuch von *H. scabiosae*. An ihrer statt erschienen nun immer zahlreicher Bienenschwebfliegen der Art *Eristalis tenax*, die den Wegwartenpollen direkt verzehrten.

Inzwischen hatte es seit langem wieder einmal geregnet und zwar ergiebig. Die Speerdisteln hatten neue, wenn auch kleinere Köpfchen geöffnet, auf denen sich nun die *H. scabiosae* beiderlei Geschlechts zur Nektaraufnahme einfanden. Im Maximum zählte ich 8 Weibchen und ein Männchen gleichzeitig.

Die weiblichen *Halictus scabiosae* ließen sich nun, mehr oder weniger gut, drei Kategorien zuordnen:

1. Ein am Körper fast völlig haarloses Tier mit stark beschädigten Flügeln. Bei diesem (nur eines beobachtet) handelte es sich wohl um ein Weibchen aus dem Vorjahr, das sicherlich schon ein Jahr lebte, vielleicht sogar um das Gründerindividuum?
2. Noch ziemlich gut aussehende Tiere mit nur gering verblichenem Haarkleid und höchstens leichten Beschädigungen an den Flügeln. Das waren wahrscheinlich die Tiere, die in den Wochen zuvor mit Pollensammeln beschäftigt gewesen und als Arbeiterinnenbrut in diesem Jahr erzeugt worden waren.
3. Makellose Tiere mit perfektem, leuchtend orangefarbenem Haarkleid und gänzlich intakten Flügeln. Hierbei handelte es sich sicher um die Generation der Nestgründerinnen fürs nächste Jahr.

Am 05.08. kroch ich beim Fotografieren einer seltenen Baumwanzenart auf allen Vieren eine Böschung hinauf, als mich eine größere Biene umkreiste. Rücksichtsvoll trat ich zurück, da ich schon ahnte, dass sie in ihr Nest wollte. In der Tat! Es war ein *H. scabiosae*-Weibchen und in der Böschung befanden sich dicht nebeneinander zwei beflogene Nester. In einem davon konnte ich zwei Weibchen kurz nacheinander einfliegen sehen. Die Nester hatten (vielleicht durch den Wolkenbruch Tage zuvor bedingt) keinerlei Auswurfkegel. Auch eine Wächterbiene war nicht sichtbar. Zudem war die Öffnung bei beiden von niederen Pflanzen dem Blick entzogen. Nur durch Zufall waren sie zu finden!

Die Nester befanden sich im Zentrum desjenigen Teils des Geländes, auf dem ich die Art an Speerdistelköpfchen beobachtet hatte. Die Wegwarten wuchsen dagegen mehrere hundert Meter von den Nestern entfernt, was zeigt, dass die Tiere durchaus weitere Erkundungsflüge unternahmen, jedoch vermutlich nur besonders lohnende Pflanzen außerhalb ihres Nestbezirks „bearbeiteten“.

Interessant ist auch, dass, obwohl es Pflanzen der bevorzugten Speerdistel außerhalb des engeren Radius gab, ich an diesen keine *H. scabiosae* antraf. Ebenso verwunderte mich, dass die prachtvollen Köpfe der Nickenden Distel (*Cirsium nutans*), die von Hummeln genauso gern wie die der Speerdisteln befliegen wurden, ebenso wie die Anfang Juli zahllos blühenden Ackerkratzdisteln (*Cirsium arvense*) keinerlei Besuch erfuhren. Zuletzt sah ich am 02.09.06 je ein Männchen und ein Weibchen an den wirklich allerletzten Restblütenköpfchen der Speerdistel. Inzwischen waren dort zahlreiche Pflanzen der Riesengoldrute (*Solidago gigantea*) voll erblüht, jedoch konnte ich an diesen keinen Besuch feststellen.

Halictus scabiosae breitet sich zurzeit in Deutschland und anderen europäischen Ländern aus. Eine ziemlich aktuelle Übersicht geben FROMMER & FLÜGEL (2005). In Nordrhein-Westfalen wurde die Art 1996 erstmals aufgefunden am Lyngsberg in Bonn-Bad Godesberg durch I. BISCHOFF (s. BISCHOFF 1997). Seither hat sie sich entlang des Rheins weiter nach Norden ausgebreitet; es scheinen aber keine Funde für NRW publiziert worden zu sein. S. RISCH (in lit.) teilte mir mit, dass *Halictus scabiosae* ab 2002 in Erftstadt, Dormagen und nördlich Leverkusen angetroffen worden sei. Ab 2003 beobachtete er die Art alljährlich in Einzelexemplaren in seinem Garten in Opladen am Rande des Bergischen Landes. A. JAKUBZIK (in lit.) schrieb, dass sie Nachweise von *Halictus scabiosae* aus einer Kiesgrube in Leverkusen-Hitdorf, direkt an der Grenze zu Monheim, habe. Dort bestünde seit 2003 eine große Kolonie mit mehr als 100 Tieren. Auf einer gemeinsamen Exkursion fand V. FOCKENBERG am 17.06.2006 am rechten Rheinufer bei Köln-Langel ein pollensammelndes Weibchen auf Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*).

Aus der Summe der Daten folgt, dass die nordrhein-westfälischen *H. scabiosae* in 10 Jahren knapp hundert Kilometer nach Norden vorgedrungen sind. Das erscheint mit nur ca. 10 km pro Jahr nicht besonders rasch. Andererseits ist möglich, dass die 50 km von Monheim bis Oberhausen in nur zwei Jahren überbrückt wurden. In Oberhausen fand die Besiedlung höchstwahrscheinlich schon 2005 statt, blieb aber zunächst unbemerkt.

Literatur

- BISCHOFF, I. (1997): Neufund von *Halictus scabiosae* (Rossi, 1790) in Nordrhein-Westfalen (Hymenoptera, Apidae, Halictinae). - *Bembix* **8**: 17-20; Bielefeld.
- FROMMER, U. & FLÜGEL, H.-J. (2005): Zur Ausbreitung der Furchenbiene *Halictus scabiosae* (Rossi, 1790) in Mitteleuropa unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Hessen (Hymenoptera: Apidae). - *Mitt. Int. ent. Ver.* **30**: 51-79, Frankfurt/M.

Anschrift des Verfassers:

Bernhard Jacobi, Dieckerstr. 26, D-46047 Oberhausen; E-Mail: h.b.jacobi@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Jacobi Bernhard

Artikel/Article: [Halictus scabiosae \(Rossi, 1790\) im Ruhrgebiet. 21-25](#)